

Homiletik

1. Ziel des Predigens

a) Reife in Christus

Male dir immer wieder vor Augen, um was es bei der Verkündigung eigentlich geht. Unser Ziel ist:

- «Die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dass sie **gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes.**» (Röm 8,29)
- «Lasst uns Menschen machen, ein Bild, **das uns gleich sei.**» (1Mose 1,26)
- «Nun aber schauen wir alle mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel, und **wir werden verwandelt in sein Bild** von einer Herrlichkeit zur andern von dem Herrn, der der Geist ist.» (2Kor 3,18)
- «Wie wir getragen haben das Bild des irdischen, **so werden wir auch tragen das Bild des himmlischen.**» (1Kor 15,49)

Wir werden in der Gesinnung (Phil 2,5), im Charakter (Kol 3,15) wie im Handeln (Kol 3,17) so wie Jesus. Das ist das Ziel unserer Verkündigung. Es geht also nicht um Wissensvermittlung!

*«Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze
zur Lehre,
zur Zurechtweisung,
zur Besserung,
zur Erziehung in der Gerechtigkeit,
**dass der Mensch Gottes vollkommen sei,
zu allem guten Werk geschickt.**» (2Tim 3,16f).*

Lehre, Zurechtweisung, Besserung und Erziehung sind nicht das Ziel der Predigt, sondern der vollkommene Mensch, der Gottes Werke tut! Es geht nicht um die Vermittlung von Lehre, sondern Gottes Liebe soll sichtbar werden: «Die Hauptsumme aller Unterweisung aber ist **Liebe aus reinem Herzen und aus gutem Gewissen und aus ungefärbtem Glauben.** Davon sind einige abgeirrt und haben sich hingewandt zu unnützem Geschwätz, wollen die Schrift meistern und verstehen selber nicht, was sie sagen oder was sie so fest behaupten. Wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist, wenn es jemand recht gebraucht.» (1Tim 1,5-8). Das Ziel ist so zu werden, wie Jesus ist. Alles andere bezeichnet Paulus als unnützes Geschwätz! «Den verkündigen wir und ermahnen alle Menschen und lehren alle Menschen in aller Weisheit, damit wir einen jeden Menschen in Christus **vollkommen machen.**» (Kol 1,28).

Gott hat den Prediger gesetzt, Menschen durch die Verkündigung vollkommen zu machen: «Er hat einige als Apostel eingesetzt, einige als Propheten, einige als Evangelisten, einige als Hirten und Lehrer, damit die Heiligen zugerüstet werden zum **Werk** des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden, bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, **zum vollendeten Mann**, zum vollen Mass der Fülle Christi, damit wir **nicht mehr unmündig seien.**» (Eph 4,11-13).

b) Buch des Lebens

Die Bibel ist nicht ein Gerichtsbuch, sondern ein Buch des **Lebens** (Joh 6,63; Phil 2,16; 1Joh 1,1; Apg 5,20). **Es geht also nie nur um Information, sondern um Transformation!**

Wir müssen in der Verkündigung also eine Brücke schlagen zwischen dem Damals und dem Heute. Und das macht die **Anwendung** aus! Ein Text beginnt zu leben, wenn jemand nach der Predigt weiss, was er zu tun hat! Entsprechend sind die Themen zu wählen. "Wie man ..." – Predigten sind gut, weil sie uns bei der Praxis behalten. Wir dürfen dabei keine Angst haben, dass unsere Verkündigung zu einfach sei. Denken wir an die Bibelbücher: Selbst im Römerbrief besteht die Hälfte aus Anwendung!

Momentan sehen wir Gott wie in einem matten Spiegel (2Kor 3,18). Dieser Spiegel ist das Wort Gottes: *«Wenn jemand ein Hörer des Worts ist und nicht ein Täter, der gleicht einem Mann, der sein leibliches Angesicht im Spiegel beschaut; denn nachdem er sich beschaut hat, geht er davon und vergisst von Stunde an, wie er aussah. Wer aber durchschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit und dabei beharrt und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter, der wird selig sein in seiner Tat.»* (Jak 1,23-25). Zu viele Zuhörer werfen durch unsere Predigt nur einen Blick in das Wort und vergessen dann wieder, was darin stand. Dadurch werden wir nicht in Jesu Bild verwandelt und handeln nicht nach Gottes Wort. Wir müssen also als Verkündiger darauf achten, dass das Wort verstanden wird und die Zuhörer das tun, was geschrieben steht!

In unseren Predigtvorbereitungen müssen wir uns immer wieder verschiedene Menschen vor Augen mahlen. Was macht dieser mit meinen Worten? Bringt ihm das etwas? Kann er damit etwas Konkretes anfangen? Löst meine Verkündigung ein «Aha»- Erlebnis aus, aufgrund dessen er innerlich entscheidet, dieses oder jenes anders zu machen, oder sagt sich der Zuhörer nach der Predigt: «Na und?», «Gut, und jetzt?». Weiss man zwei Tage danach noch, was gepredigt wurde und wie man nun anders Leben soll?

c) Gehorsam und Tat

Unsere Predigt muss auf das **Tun** und den **Gehorsam** ausgerichtet sein, nicht nur Information:

- *«Durch ihn haben wir empfangen Gnade und Apostelamt, in seinem Namen den **Gehorsam des Glaubens** aufzurichten unter allen Heiden.»* (Röm 1,5)
- *«Geht hin und macht zu Jüngern alle Völker: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und **lehrt sie halten** alles, was ich euch befohlen habe.»* (Mt 28,29)
- *«Wenn ihr dies wisst – gesegnet seid ihr, **wenn ihr's tut.**»* (Joh 13,17)
- *«So geh hin **und tu** desgleichen!»* (Lk 10,37)
- *«Wer diese meine Rede hört **und tut sie**, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute.»* (Mt 7,24)
- *«Wer den Willen meines Vaters im Himmel **tut**, der ist mir Bruder und Schwester und Mutter.»* (Mt 12,50)
- *«Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen **tun** meines Vaters im Himmel.»* (Mt 7,21)
- *«Wer mich liebt, der wird mein Wort **halten.**»* (Joh 14,23)
- *«Seht zu, bringt rechtschaffene **Frucht** der Umkehr!»* (Mt 3,8)

- «Seid aber **Täter** des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst.» (Jak 1,22)
- «Die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes **tut**, der bleibt in Ewigkeit.» (1Joh 2,17)
- «Lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der **Tat** und mit der Wahrheit.» (1Joh 3,18)
- «Daran merken wir, dass wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote **halten**.» (1Joh 2,3)

2. Wie man eine Predigt vorbereitet

«**Bemühe dich** darum, dich vor Gott zu erweisen als einen rechtschaffenen und untadeligen Arbeiter, der das Wort der Wahrheit **recht austeilt**.» (2Tim 2,15). Gott ermahnt uns Verkündiger, dass wir uns anstrengen sollen, gute Predigten zu halten. Pred 12,9-11 gibt uns einen Leitfadens dazu:

*«Der Prediger war ein Weiser und lehrte auch das Volk gute Lehre, und er **wog ab** und **forschte** und **verfasste** viele Sprüche. Er **suchte angenehme Worte** zu finden und **schrieb** recht die Worte der Wahrheit. Die Worte der Weisen sind wie **Triebstacheln**, und wie **eingeschlagene Nägel** sind die einzelnen Sprüche; sie sind von einem Hirten gegeben.»*

a) Sammeln

«Der Prediger ... **wog ab** und **forschte** und **verfasste** viele Sprüche.» (V9)

Bibelstellen

Zuallererst geht es darum, dass du über einem bestimmten Thema möglichst viele Bibelstellen sammelst. Die Bibel ist ja unsere Grundlage der Lehre. Dabei können Querverweise und eine Konkordanz helfen. Dabei ist immer auf den Zusammenhang zu achten.

Es ist gut, wenn man grundsätzlich viel in der Bibel liest oder sogar Bibelverse auswendig lernt. In der Predigtvorbereitung wird uns der Heilige Geist daran erinnern (Joh 14,26).

Aus den Bibelstellen kann man eine Liste mit den Begriffen erstellen, die man im nächsten Schritt genauer untersuchen will.

Anderes Material

Weiter sammelt man für eine Predigt

- **Zitate** von weisen oder bekannten Leuten
- **Artikel** über die Probleme der Gesellschaft
- **Nachrichten**, was momentan so läuft in der Welt
- **Internetbeiträge** von Menschen, die auch schon über ein Thema geschrieben hatten **Bibelkommentare** von anderen Reich Gottes - Arbeitern
- **Stellungnahmen** aus der eigenen Bewegung
- **Briefe** von Leuten aus der Gemeinde, die z. B. ein Zeugnis schreiben

Wie man sammelt

Du kannst dir einen Ordner anlegen, in die du über gewisse Themen über einen längeren Zeitraum Informationen sammelst. Dazu können auch Freiwillige gefragt werden, die für dich sammeln. Wenn du dann an die konkrete Ausarbeitung einer Predigt gehst, kannst du auf deine Kartei zurückgreifen. Die Menschen merken es, ob du dich gründlich vorbereitet hast!

Bleibe darum aktuell und lese viel, nicht nur als Vorbereitung für eine Predigt.

Das Gesammelte soll nun sortiert werden **nach seiner Aktualität** für die Gemeinde. Man kann sich dabei die bekannten Fragen *wer, was, wann, wo, warum* und *wie* stellen. Man sucht sich die Artikel und Bibelstellen aus seiner Sammlung zusammen, die für ein gewisses Thema wichtig sind. Damit beginnt die Vorbereitung für eine Predigt im Grunde genommen schon Monate vorher.

b) Forschen

*«Der Prediger ... wog ab und **forschte** und verfasste viele Sprüche.» (V.9)*

Über einem Text, den mir Gott für die Gemeinde aufs Herz gelegt hat, sollen wir forschen. Das geschieht primär mit dem Kopf. Es geht darum, klassische **Exegese** zu betreiben. Was sagt der Text? Was meint der Text?

Der zweite Teil besteht im Überlegen und Meditieren. Jetzt geht es um das Hören mit dem Herz. Der Psalmist sagt: *«Ich habe mehr Einsicht als alle meine Lehrer, denn über deine Mahnungen sinne ich nach.» (Ps 119,99).*

Mit dem Herz hören kann man nicht aus der Eile heraus. Es braucht die Ruhe! Aus der Stille und Gemeinschaft mit Gott kommen Gedanken der Einsicht.

Ich höre zuerst einmal, was der Text **zu mir** sagt. Erst nach einer persönlichen Berührung durch den Text überlege ich, was der Text der Gemeinde sagen könnte. Bin ich selbst nicht angesprochen, werde ich kaum ansprechend darüber reden können. *£»Dies aber habe ich im Blick auf mich selbst und Apollos gesagt um euretwillen, damit ihr an uns lernt, was das heisst: Nicht über das hinaus, was geschrieben steht!«*

c) Anwendung

*«Die Worte der Weisen sind wie **Triebstacheln**, und wie **eingeschlagene Nägel** sind die einzelnen Sprüche.» (V11a)*

Die Anwendung beantwortet zwei Fragen: «Und jetzt?» und «Na und?» Vielleicht unbewusst gehen viele Leute nach der Predigt mit diesen zwei Fragen nach Hause. «Die Predigt war gut und gesegnet. Aber was ich nun tun soll?»

- Wie kann der Text relevant für den Zuhörer sein?
- Warum ist es für den Zuhörer wichtig, meine Botschaft zu hören?
- Trifft die Botschaft seine Alltagssituationen?
- Wird ihm etwas klar, was sein Verhalten ändert?
- Ist er bereit, sich an einem Punkt neu hinzugeben, umzukehren und sich zu verändern?
- Weiss er nun, was er anderes tun kann?
- Sind meine Botschaften eine Hilfe für sein Alltagsleben?

Man kann sich vom Text aus folgende Fragen stellen, damit eine Brücke in unser Alltag entsteht:

- Was war im Leben der Leute im Text gleich wie bei uns?
- Inwiefern war die Zeit damals gleich wie bei uns heute?
- Wie hätte ich in einer jener Situationen gehandelt?
- Was war für die Leute damals die Aussage des Textes? Warum steht dieser Text in der Bibel?
- Welche universell gültigen, zeitlosen Prinzipien erkennen wir im Text?
- Inwiefern ist der Text relevant für heute?
- Wo gibt es Parallelen zu meinem Leben?
- Was sollte in mir verändert werden?
- Welches sind die ersten Schritte der Veränderung?

«*Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!*»

Die Anwendung soll darum eine konkrete, spezifische Herausforderung darstellen. Was sollen die Zuhörer denken, was fühlen und was tun?

Jesus fragte häufig einen seiner Zuhörer: «*Was denkst du, ...*» (Mt 17,25; 18,12; 21,28; 22,42). Damit schaffte er die Brücke zum Leben des anderen.

- Gib konkrete Schritte für die Umsetzung. Lasse den Zuhörer nicht bei der Frage stehen: «Ja, aber wie?»
- Gib praktische Beispiele aus dem Leben. «*Diese Dinge geschahen für die Leute als ein Beispiel. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung.*» (1Kor 10,11).
- Gib den Menschen Hoffnung. «*Denn was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, damit wir durch Geduld und den Trost der Schrift Hoffnung haben.*» (Röm 15,4).
- Formuliere Kernsätze oder Schlagwörter, was zu tun ist.
Formuliere Aussagen, in denen ein Verb und ein Personalpronomen (du / dich / mich) sowie «Gott» oder «Jesus» vorkommen. Benutze also keine akademischen Überschriften! Überschriften und Kernsätze müssen personell, praktisch und Christus zentriert sein!
- Gib den Zuhörern eine praktische Aufgabe mit! Der Fortschritt sollte dabei gemessen werden können.

d) Zusammenstellen

«*Der Prediger ... wog ab und forschte und verfasste viele Sprüche.*» (V9)

Die Substanz, die aus dem Text kommt, ist die eine Seite. Die andere ist die Art und Weise, wie Leute hören und lernen. Darum ist die Struktur einer Predigt, wie man Lehre weitergibt, genau so wichtig, wie der Inhalt.

Viele Prediger arbeiten aus dem Text drei Hauptgedanken heraus, wobei am Schluss eine Anwendung folgt. Besser ist immerhin, wenn jeder Hauptgedanke in eine Anwendung mündet. Am besten ist es aber, wenn man schon zu Beginn vom Alltagsleben ausgeht und der Text die

Antwort auf die Lebensfrage gibt. Wenn das Ziel meiner Botschaft Anwendung ist, dann müssen die Anwendungen meine Hauptgedanken sein! Dies ist bei Lehrtexten aber kaum möglich, da solche Texte «Fundamentarbeit» ist.

Achte darum darauf, dass bereits dein Predigtthema aussagekräftig für die Praxis ist! Der Titel soll einfach gehalten sein. Keine Stabreime in den Untertiteln! Es ist wichtiger, klar als populär zu sein. Die Zuhörer sollen gespannt die Predigt erwarten, weil sie aus dem Titel Antworten für ihr Leben erwarten. Wähle darum als Überschrift nicht nur ein Schlagwort, sondern einen vollständigen Satz.

Achte dann in der Predigt darauf, dass deine Worte bewegend sind, denn wir wollen ja Veränderung als Folge der Predigt. Sage den Menschen **wie**. Zeige ihnen **wie**.

- Weise nach, warum das Gesagte relevant ist
- Gebe persönliche Beispiele
- Erkläre den Menschen, warum Gott so handelt resp. warum er etwas so haben will
- Gib den Menschen Hoffnung und Hilfestellung
- Rufe zu Entscheidungen auf
- Erwarte Veränderung

Achte darauf, dass die Botschaft sauber aufeinander aufbaut, wobei immer stärker auf einen Höhepunkt hingearbeitet werden soll. Danach sollte die Predigt rasch ein Ende finden. Um diese Linie zu behalten, lasse alle Nebendinge weg, die nicht wirklich auf dein Ziel hinarbeiten. Das heisst, dass du viele Dinge, die du durch das Bibelstudium erarbeitet hattest, gar nicht predigen kannst!

Damit die Zuhörer deinen Punkten besser folgen können, kann eine PowerPoint Präsentation mit den Untertiteln sowie den ausgeschriebenen Bibelversen nützlich sein.

e) Art und Weise

«**Er suchte angenehme Worte zu finden.**» (V10)

«**Liebliche Worte mehrt die Erkenntnis.**» (Spr 16,21). Die Art und Weise, wie etwas kommuniziert wird entscheidet, wie viel von dem, was ich sage, auch wirklich ankommt. Den richtigen Ton zu finden, ist also eminent wichtig.

- Bibelübersetzungen müssen in erster Linie verständlich als möglichst exakt wörtlich sein, v.a. wenn auch Aussenstehende angesprochen werden sollen
- Sprich möglichst praktisch und einfach
- Sprich von der positiven, ermutigenden Seite
- Sprich möglichst von Person zu Person, also mit einer persönlichen, warmen Note
- Rede interessant

«**Eure Rede sei allezeit freundlich und mit Salz gewürzt.**» (Kol 4,6). Statt trocken zu reden versuche ...

... Illustrationen, Zitate, Beispiele und Gleichnisse zu verwenden. Entnimm diese aus Büchern, Zeitungsartikel, oder dem Internet

- ... humorvoll zu sprechen. «*Ein fröhliches Herz tut dem Leibe wohl.*» (Spr 17,22)
- ... mit audiovisuellen Hilfsmitteln zu kommunizieren (Folien, Gegenstände, Video, Lieder, Flipchart)
- ... einen lockeren und zeitgemässen Redestil zu pflegen, nicht pathetisch - kirchlich
- ... Zeugnisse der Gemeindeglieder einzubauen
- ... mit Anspielen zu arbeiten
- ... ab und zu ein Interview zu machen
- ... kurze und einfache Sätze zu machen. Mache eher Slogans als Satzwürmer. Du brauchst den Zuhörern nicht zu beweisen, dass du theologisch «durch» bist. Sie merken eh, ob dem so ist oder nicht
- ... nicht zu viele Verse aufs Mal durchzupredigen
- ... Hintergrundinfos kurz zu halten
- ... rasch auf den Punkt zu kommen. Es ist für einen Patienten uninteressant, wie sein Arzt auf die Diagnose gekommen ist. Das Resultat zählt!
- ... statt Wort für Wort auszulegen, das ganze Bild im Auge zu behalten. Sonst steht man in der Gefahr, viel mehr in den Text hineinzulesen, was gar nicht da steht
- ... nicht zu lange zu predigen. Lange bedeutet nicht besser
- ... nicht möglichst alle Aspekte zu einer Sache aufzuzählen. Bringe lieber einen klaren Gedanken, der nicht so rasch vergessen geht
- ... «Mein zweiter Punkt», «der vierte Aspekt» usw. sind langweilige Aufzählungen

f) Schreiben

«*Er ... **schrieb** recht die Worte der Wahrheit.*» (V10)

Nimm als Einleitung zuerst einmal Kontakt mit den Zuhörern auf. Wie ist die Atmosphäre? Ist das Herz zu, wird nur wenig vom Gesagten ankommen. Erlange also zuerst die Aufmerksamkeit, indem die Leute merken, dass du ihre Situation erkannt hast. Teile dann das Ziel mit, damit die Menschen erkennen, dass es **für sie** relevant ist, zuzuhören.

Achte darauf, dass du nicht immer gleich beginnst (Humor, Geschichte, Schockierendes Statement, Zitat, Frage, Bezug zu Nachrichten, Brücke zur Anbetungszeit oder prophetischen Eindrücken). Beginne aber nie mit einer Entschuldigung (z. B. zu wenig vorbereitet).

Überlege dir dann, wie du die Übergänge zu den einzelnen Punkten machst. Es sollte ein roter Faden durch alles gehen, der auf das Ziel zuläuft.

Der Schluss ist ganz wichtig, denn nun geht es ja um den Entscheid, Dinge verändern zu wollen.

- Mache nicht einfach eine Zusammenfassung am Schluss
- Sage nicht: «Zum Schluss ...» und dann dauert es dann doch noch lange
- Gib nicht der Uhr die Schuld, dass du so lange gepredigt hattest
- Füge nichts Neues mehr hinzu
- Ergänze nicht die Dinge, die du vorher vergessen hattest

Führe zur Entscheidung, indem du auf Christus zurückweist. Male ein Bild vor die Augen der Zuhörer, was Jesus durch unsere Leben tun möchte. Er ist der Drehpunkt all unserer Aktivität. Endige intensiv, denn für einige ist es vielleicht die letzte Predigt, doch ohne menschlichen Druck auszuüben. Lasse die Leute aber konkret auf das Gehörte reagieren. Frage z. B.: «Willst du ...?» Oder stelle eine Frage in den Raum. Führe Menschen in einem Gebet, indem du ein Gebet der Hingabe o.ä. langsam vorbetest, dass die Leute innerlich mitbeten können. Gib häufig auch die Möglichkeit, Jesus in sein Leben aufzunehmen. Gib den Menschen auch die Möglichkeit einer persönlichen Aussprache danach. Erwarte, dass Menschen antworten. Schaffe Gelegenheiten, dass sich Angesprochene aussprechen oder informieren können (Z. B. Bekehrungsmaterial auf einem Tisch).

Sage am Schluss wie es weitergeht. Lade zu weiteren Veranstaltungen ein, lass die Leute etwas aufschreiben, lass sie Literatur mitnehmen, weise auf Kleingruppen hin.

3. Predigtplanung

«Verkündige das Wort, tritt dafür ein zu gelegener oder ungelegener Zeit, überführe, tadle, ermuntere mit aller Langmut und Lehre!» (2Tim 4,2)

Mit Fast Food können wir unsere Gemeinde nicht auf Dauer ernähren! Darum braucht es eine langfristige Planung, damit alles ausgewogen daherkommt. Planung läuft dem Geist Gottes nicht zuwider:

- Gott plante (Eph 1,11)
- Jesus plante seinen Dienst (Lk 4,43; 13,33; 19,5; Joh 10,16)
- Auch Paulus plante (Röm 1,13; 15,24; 2Kor 1,15f)
- *«Das Planen eines Emsigen bringt Überfluss; wer aber allzu rasch handelt, dem wird's mangeln.» (Spr 21,5)*

Das Planen hilft, ausgeglichen zu predigen. Durch die langfristige Sicht kann man Material «im Vorbeigehen» sammeln, was später Zeit spart. Zudem kommen dadurch eher kreative Ideen zusammen, als wenn alles in Kürze vorbereitet sein muss. Es stresst weniger und ich kann besser Werbung machen.

Eine Predigtserie dauert mit Vorteil vier bis sieben Wochen. Dadurch kann ein Thema ausführlich beleuchtet werden, ohne dass es zu lange wird.

a) Überlege: Was braucht die Gemeinde?

90% von dem, was Jesus predigte, ist das Antworten auf Fragen. Unsere Predigten sollen Antworten auf Lebensfragen sein und damit relevant. Menschen brauchen Hilfe für ihre Nöte z.B. im Bezug auf: Vergebung, geliebt zu werden, Ziel des Lebens, Entscheidungen fällen, Ermutigung, Korrektur, Hoffnung, Glaube, was in der Welt geschieht, Umgang mit... usw. Zum anderen braucht die Gemeinde biblische Lehre, wie sie Paulus in seinen Lehrbriefen aufführt.

Unser Gehirn filtert viele Einrücke automatisch heraus. Auf was wir achten sind die Dinge, die uns 1. wert sind, 2. die ungewöhnlich sind und 3. die uns gefährden. Diese Ebenen müssen wir also ansprechen, wenn wir Resultate sehen wollen.

So wusste Jesus, was die Leute beschäftigte (Lk 11,17). Unsere Predigt soll sein: *«Redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringe denen, die es hören.» (Eph 4,29;*

vgl. 1Kor 14,3). Wir müssen uns also überlegen: Was sind die Bedürfnisse, Nöte und Interessen der Zuhörer? Ich muss die Gemeinde untersuchen, 1. wo sie steht, 2. wohin sie gehen sollte und 3. wie ich ihr helfen kann, dorthin zu kommen.

- Höre auf die Leute der Gemeinde
- Frage die Leute, wo sie stehen und mit was sie sich beschäftigen
- Beachte Briefe, die du bekommst
- Sprich Themen in Seminaren an und lasse das Gespräch laufen
- Welche Themen werden in Hauszellen angesprochen?
- Beachte Leserbriefe in Zeitungen
- Bete um die richtigen Schwerpunkte

b) Jahresplan erstellen

1. Sammle über das Jahr Themen
2. Mache eine Retraite und plane die Predigtserien
3. Setze im Gebet zusammen, was an biblischen Themen und Nöten der Gemeinde zu Predigtserien führen sollten
4. Suche gezielt Material zu den zukünftigen Themen

Achte in allem auf die Balance!

- Alle fünf Aufträge der Bibel müssen ausgewogen berücksichtigt sein (Evangelisation, Anbetung, Gemeinschaft, Lehre, Dienst).
- NT <> AT
- Lehrtexte, Ermutigung, Korrektur
- Evangelistisch, Neubekehrte, langjährige Christen
- Christliche Feiertage einbeziehen
- Gewisse Themen müssen jedes Jahr wieder angesprochen werden (Vergebung, Familie, Evangelisation)!